

als *familiaris et secretarius* des 1335 verstorbenen Herzogs von Kärnten⁸³. Doch der Anschein trügt. Das Zisterzienserkloster Viktring hatte einige Besitzungen im habsburgischen Herzogtum Steier und verfügte über ein Haus mit Lagerräumen in Marburg⁸⁴. Bereits August Fournier hat auf eine Urkunde Herzog Ottos vom 1. Oktober 1326 hingewiesen, in der Abt Johann und dem Konvent von Viktring drei Mansen geschenkt werden⁸⁵. Johann stand also schon vor dem Herrschaftswechsel 1335 in Verbindung mit den Habsburgern. Im Jahr 1327 stiftete Otto die Zisterze Neuberg in der Steiermark, ein Ereignis, von dem Johann naturgemäß sehr lobend Bericht erstattet⁸⁶. Im selben Kapitel des Liber erzählt er auch von der Revolte Ottos gegen seine Brüder, wobei ihm kein Wort des Tadels entweicht – und das, obwohl sich Otto gegen die gemeinsame Verwaltung des habsburgischen Besitzes erhoben und damit gegen Johanns Ideal von *unus populus, una gens, unum dominium* verstoßen hat⁸⁷. Es paßt also sehr gut ins Bild, daß Johann, der in seiner Chronik besonders ausführlich Schlachten, Schlachtordnungen, Rüstungen, Wappen und Befestigungen schildert, eine Enzyklopädie zum Kriegswesen jenem habsburgischen Herzog zueignet, der als Gründer eines Zisterzienserklosters und eines Ritterordens, der Societas Templois⁸⁸, in Erscheinung getreten ist.

83) Liber certarum historiarum (wie Anm. 1) VI 5 (2, S. 156).

84) SCHNEIDER, Studien I (wie Anm. 5) S. 145.

85) FOURNIER, Abt Johann (wie Anm. 8) S. 9 Anm. 1. Regesta Habsburgica 3: Die Regesten der Herzöge von Österreich sowie Friedrichs des Schönen als deutschen Königs von 1314-1330, ed. Lothar GROSS (1922-1924) 2, Nr. 1745 S. 215.

86) Liber certarum historiarum (wie Anm. 1) V 8 (2, S. 97f.). Im Jahr 1329 wird Otto in die Gebetsbruderschaft der Zisterzienser aufgenommen: LHOTSKY, Geschichte Österreichs (wie Anm. 22) S. 336 Anm. 129, mit Verweis auf Regesta Habsburgica (wie Anm. 85) Nr. 2008 S. 245.

87) Liber certarum historiarum (wie Anm. 1) V 8 (2, S. 98-100). Zur Erhebung Ottos: LHOTSKY, Geschichte Österreichs (wie Anm. 22) S. 301-304. Zu Johanns Landesbewußtsein zuletzt: Jean-Marie MOEGLIN, La formation d'une histoire nationale en Autriche au Moyen Age, Journal des savants (1983) S. 169-218, hier S. 188f.; Othmar HAGENEDER, Die Herrschaft zu Österreich und ihre Länder im Mittelalter, Carinthia I 186 (1996) S. 219-235, hier S. 225f.

88) Johann berichtet, daß Otto 1336 den Markgrafen Wilhelm von Jülich in sein *militare contubernium* aufgenommen hat: Liber certarum historiarum (wie Anm. 1) VI 7 (2, S. 166); VI 4 (2, S. 198). Ob damit der Ritterorden gemeint ist, wollen wir nicht entscheiden. Zumindest taucht Wilhelm von Jülich nicht in der einzigen erhaltenen Mitgliederliste der Societas auf; ediert von FEIL, St. Georgsritter (wie